

der voriges Jahr als Regimentsarzt nach Java gieng und jetzt schon, als Arzt und Naturforscher, so wie einst Thunberg, eine Gesandtschaft nach Japan zu begleiten bestimmt ist. Bei der enthusiastischen Liebe unsers Freundes für die Naturkunde, bei seinen ausgebreiteten Kenntnissen, bei der ausgezeichneten Unterstützung, deren er sich vom Gouvernement zu erfreuen hat, dürfen wir uns gewiß viel von dem Erfolg dieser Reise versprechen.

Bonn. Dr. Nees v. Esenbeck d. J.

III. Botanische Notizen.

1. In den *Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg*, (Marburg bei Krieger 1823.) findet sich S. 118 — 152 ein sehr lesenswerther Aufsatz von Hrn. Prof. Wenderoth unter dem Titel: *Beiträge zu der Flora von Hessen*, der besonders Berichtigungen, Kritiken und Nachträge zu *Mönchs methodus plantarum horti et agri Marb.* enthält, und wovon wir folgendes auszeichnen: „Nur dann erst kann ein vollendetes Ganze werden, wenn alles einzelne dazu vorhanden ist. So auch mit den Floren einzelner Gegenden, ganzer Länder und dann der allgemeinen. Diese macht sich von selbst, wenn nur jene erst in erforderlicher Beschaffenheit vorhanden sind.“ — Im Verlaufe der Einleitung bemerkt Hr. W. dafs er längst schon zu einer *Flora Hassiaca* gesammelt habe, dafs ihn nur noch die Untersuchung einiger entfernter interessanter Gegenden abgehe um alles zusammenzutragen, so je-

doch unter seinen jetzigen Verhältnissen unmöglich sey, und weswegen wir dazu eine günstigere Lage von Herzen wünschen. Unter den Cryptogamen bemerkt Hr. W. eine neue von *Lecanora rubra* A. verschiedene (wahrscheinlich mit *L. Hematomma* oder *porphyria* verwandte) Art, die er *L. coccinea* nennt. „Der Thallus ist ein milchweißes ungleichförmig aufgetragenes Pulver, nach dem Umfange hin gleichförmiger werdend. Die Apothecien sind lebhaft cinnoberroth, jung klein, in die Kruste eingesenkt, wie Punkte, durch Risse getrennt, scheinbar von ihr gerandet, dann älter und größer verschoben, länglich, convex, aus dieser hervorstehend. — *Athyrium fontanum* ist an den von M. angegebenen Orten nirgends mehr zu finden. Bei *Pteris aquilina* bemerkt H. W. daß er einstens an einer nach Westen gelegenen Bergwand, die man abgetrieben und zu neuer Holzsaat gerodet hatte, eine große Menge dieses Gewächses mit vollen Fructificationen angetroffen habe, weil es an Einwirkung von Licht und Wärme nicht gebrach, was in so ferne ganz mit unserer Erfahrung übereintrifft, als wir dies Gewächs nur in den sehr warmen Sommern 1811 und 1822 mit reichlichen Früchten angetroffen haben. — *Hippuris vulgaris* hat Mönch aus seiner Flora nur deswegen weggelassen, weil er es in seinem Systeme nicht unterzubringen wußte! Die 3 bekannten Callitrichen hält Hr. W. für sehr distinkte Arten. Bei den *Cyperaceen* erfahren wir beiläufig, daß Hr. Hofr. Schrader an einer neuen Ausgabe des ersten Theils seiner Flora

germ. arbeite, und Hr. W. drückt den Wunsch aus
dals es dem trefflichen Agrostologen gefallen möch-
te, hiebei zugleich auch die *Junceen* und *Cariceen*
zu berücksichtigen, dem wir von ganzem Herzen
beistimmen. Neben *Carex leporina*, meint Hr. W.
sey auch noch *C. ovalis* aufzunehmen. Da aber
C. leporina Goud. (Iagopina Wahl.) eine Pflanze der
höchsten Alpen ist, die bei Marburg nicht wachsen
kann, so möchten wir Hrn. W. eine genauere Un-
tersuchung beider bei Marburg vorkommenden For-
men empfehlen. Sollte des Verf. Abweichung von
Carex remota nicht etwa zu *C. brizoides* gehören?
Carex pendula Moench ist nichts anders als *C. ves-*
sicaria L. Die *Carex mutabilis* Willd. halten wir
für eine große Form von *C. glauca*. *Carex ambi-*
gua Mönch, die Hrn. W. früher eine Form von
glauca zu seyn schien, kommt ihm jetzt als eigene
Art vor, die sich von derselben durch schlanken
Wuchs, schmalere, wenigere und minder graugrüne
Blätter, das längere untere Deckblatt, die weni-
gern, dünnern, spitzern männlichen, und den Man-
gel der untern langgestielten weiblichen Aehren,
die viel längern, braunern, spitzen, mit einem
weißlichen Streifen auf dem Rücken gezeichneten,
nicht in eine vorgezogene Spitze sich endigenden
Blüthenschuppen, die 2 Narben und glatten Ache-
nien unterscheidet. Da schon eine *C. ambigua* exi-
stirt, so nennt sie W. *C. Mönchiana* und definirt sie
so: *C. spicis masculis binis ternisve basin versus*
foemineis breviter pedunculatis erectis acutis, stig-
matibus duobus, fructibus ovatis obtusis glabris

squamis lanceolatis acutis brevioribus. Uns ist bei dieser Gelegenheit *Carex Michelliana* Smith. und *C. Schraderi* Schk. beigefallen. *Scirpus palustris* β minor, (*Scirpus varius* Schreb.) bestimmt Hr. W. auch als eigene Art unter dem Namen *Eleocharis polycaula*, mit ihren beiden Varietäten *E. p. α stricta* und β *curvula*. „Immer noch sieht man die Behauptung aus einem Buche ins andere übergehen, daß es die Saamen von *Festuca fluitans* L. seyen, aus denen man in Polen und Böhmen die beliebte Mannagrütze bereite, nachdem doch längst nachgewiesen ist, daß man dazu die Saamen von *Polygonum Pagopyrum* verwendet.“

Ueber die Familie der *Junceen* macht Hr. W. manche interessante Bemerkungen, worüber wir seine genauern Beobachtungen noch zu erwarten haben. Daß *Juncus conglomeratus* und *effusus* in einander übergehen, will uns nicht einleuchten. Der Leersische *margo dilatatus membranaceus culmi*, der sich bei ersterer Pflanze als constant, bei letzterer niemals zeigt, ist ein sehr wesentliches Kennzeichen, und wäre sehr zu wünschen, bei allen verwandten Pflanzen so etwas wahrzunehmen. Auch ist der *culmus durus, laeviter striatus* von einem *culmo molli laevissimo* leicht zu unterscheiden, was aber nur im frischen Zustande bemerkbar ist. Was die merkwürdigen Formen von *Juncus glaucus* und *Luzula maxima* betrifft, so wünschten wir sehr, daß uns Hr. W. der Zusendung derselben würdig achten möge. Ein *Juncus pedatus* Jacq. ist uns auch nicht bekannt geworden, wohl aber *J. pe-*

disformis Vill. der mit *Lizula spicata* verwandt, die Mönchische Pflanze nicht seyn kann. — Mit Vergnügen werden wir die baldige versprochene Fortsetzung empfangen, indem durch solche critische Beobachtungen die wichtigsten Entdeckungen gefördert werden.

2. *Veronica gentianoides* und *V. pallida*.

Hornemann hatte gewifs seine Ursachen, die *Veronica pallida* aufzustellen, und er, aber auch nur er konnte Vahl's *V. gentianoides* kennen, da er dessen Herbarium besitzt. Durch Marschall Biebersteins und andrer gleichnamige Pflanze, wurde mir der Gegenstand auch undeutlich, allein ich traute deshalb doch Hornemann keineswegs zu, daß er aus einer Art zwei gemacht habe, die sich völlig gleichen, wie dies mit der *V. gentianoides* Auct. und seiner *V. pallida* der Fall ist. Kürzlich hatte ich das seltn Glück, die *Flora graeca* durchzusehen, von der freilich nur 50 Exempl. und größtentheils in London existiren, und hier sah ich, daß die Diagnosen ganz gut sind, und *V. gentianoides* — eine gentianenblaue Blumenkrone mit weißem Mittelraum hat, während Hornemann seine neue Art, von der blaß weißlichblauen Farbe der Blumenkrone benannte. — Wir müssen Schultes sehr danken, daß er so viele Meinungen zusammen stellt, als ihm zu Gebot stehen, die Entscheidung findet sich für alles mit der Zeit, und Jusseus „weise Zweifel“ brachten der Wissenschaft mehr Nutzen, als so vieler anderen absprechende willkührliche Entscheidung. R.

☞ Mit der heutigen Nro. wird der L Bogen der *Sylloge* nebst der dazu gehörigen Kupfertafel ausgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Notizen 716-720](#)